

An: redaktion@profil.at am 20.02.24

Betreff: Das profil-Märchen von den unendlich vielen Geschlechtern

Sehr geehrte profil-Redaktion,
sehr geehrte Frau Dzugan,

ich schreibe Ihnen, nachdem ich diesen Beitrag gelesen habe:

<https://www.profil.at/faktiv/das-kanzler-maerchen-von-mann-und-frau/402784435>

In Zeiten haarsträubender Fehlinformationen, abenteuerlicher Propaganda und absurder Verschwörungstheorien kommt den klassischen Medien eine besondere Rolle zu. Insbesondere Faktenchecks sind – so sie korrekt und ohne Bias durchgeführt werden – von großer Wichtigkeit und sehr wichtig für den leider zusehends erodierenden demokratischen Diskurs.

Bei dem zitierten Beitrag ist das aber leider nicht der Fall. Die Aussage des Bundeskanzlers „Es gibt biologisch gesehen nur zwei Geschlechter - nämlich Mann und Frau“ ist nicht falsch, sondern selbstverständlich vollständig korrekt.

In der Biologie wird bei der geschlechtlichen Fortpflanzung zwischen zwei Geschlechtern unterschieden: die männlichen Individuen produzieren kleine Gameten, die weiblichen Individuen große Gameten. Diese verschmelzen bei der Befruchtung zur Zygote, aus der sich der Nachwuchs entwickelt, der ebenfalls wieder einen klar vorherrschenden männlichen oder weiblichen Phänotyp hat. Bei manchen Gattungen gibt es Lebewesen, die abhängig von bestimmten Umständen beide Gametenarten produzieren können und es kann, äußerst selten, aber doch, zu überlebensfähigen Fehlbildungen kommen, wie teilweise in Ihrem angesprochenen Artikel beschrieben.

Unter keinen Umständen gibt es allerdings mehr als zwei Geschlechter. In der gesamten Evolutionsgeschichte gibt es, was die geschlechtliche Vermehrung betrifft, nur männlich und weiblich. Bei allem Verständnis einer wertschätzenden Haltung gegenüber intergeschlechtlichen Menschen, sie stellen kein eigenes für sich fortpflanzungsfähiges weiteres Geschlecht dar. Das ist wissenschaftlich gesehen absoluter Unsinn, der zwar leider immer öfter propagiert wird, aber jeglicher faktischen Grundlage entbehrt.

Es gibt sicher unterschiedliche Formen von Weiblichkeit und Männlichkeit in den Geschlechterrollen, die jeder für sich finden muss – aber das hat mit dem sozialen Geschlecht zu tun und nicht mit Biologie.

Und auch mit der ebenfalls im Beitrag erwähnten Aussage „‘Gendern’ hat nicht nur in der Sprache, sondern auch im Alltag oftmals problematische Konsequenzen. So haben beispielsweise biologische Männer an Sportveranstaltungen für Frauen teilgenommen.“ hat Herr Nehammer Recht. In der Tat gibt es inzwischen eine Vielzahl von Sportlern, die nach einer Transition in Frauenbewerben teilgenommen haben und aufgrund ihrer physiologischen Vorteile Frauen um die ihnen zustehenden Trophäen und Preisgeldern gebracht haben.

Ich würde die profil-Redaktion wirklich eindringlich bitten, auf den Boden der Wissenschaftlichkeit zurückzukehren und Ideologie und Meinung auf die Kommentarseiten zu verbannen und insbesondere bei Faktenchecks bei ebendiesen Fakten zu bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Christian H. (Name der EGGö Redaktion bekannt – Email wurde von Profil nicht beantwortet)